

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 45

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

← Männer



Größenwahn

Im Vertrag von Versailles . . .

. . . steht unter Artikel 246 die nackte Forderung, daß Deutschland den Schädel des Sultans Makana an die britische Regierung abzugeben habe. — Diese Forderung klingt billig, ist aber um so schwerer zu erfüllen, denn der Schädel des Sultans Makana ist in ganz Deutschland nicht aufzutreiben. Vergeblich wurden Museen und Privat samm lungen durchforstet. Besagter Schädel, der aus dem ehemals deutschen Schutzgebiet Ost-Afrika stammen soll, bleibt unauffindbar.

Eine englisch-deutsche Expedition, die in dieser Sache in Ost-Afrika Nachforschungen erhob, soll nun herausgefunden haben, daß es zwar einen Sultan Makana gibt, daß aber selbiger noch lebt und daß es daher ohne große Taten nicht möglich sei, den Schädel des erhabenen Sultans nach England zu bringen. Die armen Deutschen stehen damit vor einem argen Dilemma: Ent-

weder müssen sie den Sultan Makana totschlagen, oder aber, sie können den Vertrag von Versailles nicht erfüllen. Was tun? . . .

Da ist guter Rat teuer und soweit man sich umsieht, bleibt nur ein einziger Mann, der hier rettend eingreifen könnte — Hitler — hier nämlich fände der Spe-Diktator Gelegenheit, zwei Fliegen auf einen Schlag zu quetschen und zugleich zwei seiner großen Worte in die Tat umzusetzen . . . zum ersten die pathetische Drohung: „Köpfe werden rollen!“ . . . zum zweiten das devote Versprechen, den Vertrag von Versailles im Rahmen des Möglichen zu erfüllen . . .

Die Gelegenheit ist günstig und als Mann der Tat wird sich Hitler diese Chance kaum entgehen lassen. Man kann es demnach absehen, daß in allernächster Zeit ein Stoßtrupp der Stahlhelmlente nach Ostafrika abgeordnet werden wird, um sich dort das Haupt des edlen Sultans Makana zu beschaffen, worauf Hitler voraussichtlich per-

jönlich nach London fährt, die geforderte Trophäe dem König von England persönlich zu Füßen zu legen. — — Zuzutrauen ist das dem Hitler schon. — Dumm genug sieht er aus!

Blinder Eifer

Ein Hochschulprofessor, der sich viele Jahre lang in ledigem Zustand durchs Leben geschlagen hat, heiratet endlich der Einfachheit wegen seine treue Wirtschaftlerin. Sie kennt seine Gewohnheiten und Unarten am besten und er die ihrigen. Das war für ihn ausschlaggebend. Geist war ihr nicht beschieden, aber den, so dachte er, hatte er ja selber. Und was wieder ihm mangelte, gewisse körperliche Vorzüge, besaß sie. Darum ging er trotz manchen gesellschaftlichen Bedenken die Verbindung ein.

Eines Tages kommt er in seine Bibliothek, um ein Buch zu greifen. Er reißt die Augen auf, weit und weiter, und die Augenäpfel springen ihm vor Entsetzen fast aus den Höhlen. Die Bücher stehen alle, sauber entstaubt, der Größe nach geordnet.

Die junge Frau erscheint im Türrahmen, um den Dank für ihre Regsamkeit und Ordnungsliebe in Empfang zu nehmen. Und als der Professor sich, schwer seufzend, in den Sessel fallen läßt, sagt sie enttäuscht und beleidigt: „Ich habe hier ein paar Stunden gearbeitet, um Dir eine Freude zu machen. Ist es Dir etwa nicht recht?“

Kommentarlos

Ich spazierte vor der diesjährigen Traubenernte in Montreux dem Genfersee entlang und betrachtete die Weinberge. Da sah ich in einem solchen ein Plakat angebracht mit einer Aufschrift in vier Sprachen: französisch, deutsch, italienisch und englisch. Der Text lautete in französisch, deutsch und englisch: „Das Berühren der Trauben ist verboten.“ Im italienischen Text stand aber statt „berühren“: prendere = nehmen.

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

PREIS 10 STÜCK Fr. 1.-

ECHE WEBER STUMPER

LIGA SPECIAL

Vorzügliche Mischung ausgesucht feiner überseeischer Tabake.

WEBER-SÖHNE A.G. MENZIKEN